

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

24.8.1822 (Nr. 234)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 234.

Samstag, den 24. August

1822.

Baden. — Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Schweden. — Spanien. (Madrid. Spanische Gränze.) — Türkei. — Mannichfaltigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, den 24. Aug. Se. Kön. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Professor Welker zu Bonn als ordentlichen Professor der Rechte auf der Universität Freiburg anzustellen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 18. Aug. Die hohe Bundesversammlung, welche von der Mainzer Zentralkommission bereits im Mai den Hauptbericht über die Lage des ihr übertragenen Geschäfts erhalten, erwartet jetzt noch die zugesicherten Nachträge, um bei der Wiedereröffnung ihrer Sitzungen über das Schicksal dieser Kommission entscheiden zu können. Die Resultate der bisherigen Arbeiten der Mainzer Kommission sind bereits der Bundesversammlung vorgelegt worden. Der Zentralkommission wurde die volle Zufriedenheit der Bundesversammlung mit ihrer bisherigen Thätigkeit zuerkennen gegeben, und dieselbe zugleich mit der Abfassung eines dem Publikum vorzulegenden Berichts über die Resultate ihrer Arbeiten beauftragt.

Ein in öffentlichen Blättern erschienener Artikel sucht über den Erfolg der bevorstehenden Frankfurter Herbstmesse, der von mehreren Staaten getroffenen Zollmaßregeln ungeachtet, eine gute Hoffnung zu erwecken. So menschenfreundlich es auch immer seyn mag, bei unserer ohnehin drückenden Zeit, wenigstens die Hoffnung zu erhalten, so wenig können wir die in jenem Artikel gehegten Erwartungen theilen. Einmal ist der Preis der Landesprodukte wieder im Sinken, für den Produzenten also wenig Möglichkeit vorhanden, sich mehr, als das Nothdürftigste anzuschaffen. Dann müssen die nach Baiern, Würtemberg und Baden gehenden Waaren, wenn sie den neuen Zöllen nicht unterliegen sollen, mit Ursprungsscheinen versehen seyn. Woher sollen diese aber kommen? In Frankfurt können sie nicht ausgefertigt werden. Wohl können die Verkäufer, z. B. die Württemberger u. dergleichen Zeugnisse für ihr ganzes Waarenlager mitbringen; wie sie aber an die Käufer abgeben? wie sie auf die einzelnen Partien vertheilen? Die Möglichkeit, dieser Vorschrift, ohne in die größten Weit-

läufigkeiten verwickelt zu werden, zu genügen, sehen wir nicht ein, und sohin können wir uns auch keinen guten Erfolg der bevorstehenden Messe versprechen. Eine Hoffnung bleibt uns: da die Unterthanen jener Staaten, die diese Maßregeln nahmen, deren üble Folgen selbst so gut wie wir fühlen, so muß hieraus endlich, trotz aller Sträubens, die Ueberzeugung hervorgehen, daß nur durch die Gemeinschaft das Zeit- und Zweckmäßige geschehen könne.

Frankreich.

Paris, den 19. Aug. Wir haben heute durch außerordentliche Gelegenheit Nachrichten aus Madrid bis zum 14. erhalten. Die Hauptstadt war vollkommen ruhig, eben so die ganze Halbinsel, mit Ausnahme einiger Punkte an der französischen Gränze. Das neue Ministerium fängt an energische Maßregeln zu ergreifen, um die Nation geachtet zu machen. Der König war Willens, eine kleine Reise nach Escorial und St. Ildefonso zu machen, scheint seine Idee aber geändert zu haben.

Nach dem Journal de Paris soll durch ein aus Havannah gekommenes Schiff das gelbe Fieber nach Cadix gebracht worden seyn.

Großbritannien.

Die Vorbereitungen zum Empfange des Königs in Schottland nehmen täglich und auffallend zu. Alles verkündet, daß Edinburg der Schauplatz der glänzendsten Feste während der Anwesenheit des Königs seyn werde. Die Ursache dieser Vorhersagung liegt vorzüglich in folgenden Umständen. Man behauptet nämlich, daß Georg IV. der erste Souverain Schottlands sey, welcher in seiner Person alle Parteien vereinige. Seit dem Tode des Kardinal von York ist das Haus der Stuarte erloschen, und zum erstenmal vereinigt der König von England die beiden Eigenschaften eines Oberherrn in Recht und Wirklichkeit. Georg IV. ist Erbe des Chevalier St. Georges, für den so viel Blut in Schottland geflossen ist, und man zweifelt nicht, daß die Macdonalbe und andere Clans aus dem Hochgebirge, die der

Sache ihrer alten Beherrscher so treu blieben, sich beeilen werden, dem Monarchen ihre Ehrfurcht zu bezeigen, dessen Rechte nun nicht mehr bestritten werden können.

D e s t r e i c h.

Wien, den 16. Aug. Die Eröffnung des Kongresses wird zwar hier erfolgen, und die Vorarbeiten dürfen auch hier beginnen, allein man versichert, daß nach einem Aufenthalte von einigen Wochen beide Majestäten sich nach Verona begeben, wo die Könige von Sizilien und Sardinien ebenfalls erwartet werden. Bereits sind Personen nach Verona beordert, um Quartiere zu bestellen. Sr. Maj. der Kaiser Alexander treffen den 7. Sept. hier ein; von Sr. Maj. dem Könige von Preussen aber heißt es, Sie würden direkt nach Verona reisen. — Einige wollen wissen, daß auch Lord Strangford hierher kommen werde. — Die in der allg. Zeitung enthaltene Nachricht von Vertreibung der Redemptoristen, welche mit ganz falschen Voraussetzungen angezeigt wurde, ist erdichtet.

Am 17. August standen zu Wien die Metalliques zu 81½, und die Bankaktien zu 860.

S c h w e d e n.

Es heißt, der schwedische Reichstag werde diesmal früher, noch in diesem Jahre und zugleich mit dem norwegischen Storting zusammenberufen werden, um mit demselben Schritt zu halten. Beiden stehen wichtige Eröffnungen von Seiten der Regierung bevor. (Der Reichstag sollte erst nach Ablauf der 5 Jahre, 1825, zusammen kommen.)

S p a n i e n.

Madrid, den 6. Aug. Man spricht viel von einer Art Manifest, welches der Minister des Innern dem Könige zur Unterschrift vorgelegt, dieser aber zu unterzeichnen verweigert habe. Es soll im Wesentlichen also lauten: „Spanier! Die glänzenden Beweise eures Muthes, eurer Vaterlandsliebe und Anhänglichkeit an unsere Institutionen haben mein Herz mit Freude und Dank erfüllt, und ich kann nicht länger dem Drange widerstehen, euch dafür meine volle Erkenntlichkeit zu bezeugen! Seitdem ich die Konstitution beschworen, habt ihr euch durch eine Menge heroischer Handlungen ausgezeichnet, die Krone aber setzt ihr denselben an jenem denkwürdigen Tage auf, wo einige Bataillone meiner Gardien den verbrecherischen Versuch machten, den konstitutionellen Thron und unsre weisen Einrichtungen zugleich umzustürzen. Der Glanz dieses Tages hat die entferntesten Provinzen des Reichs durchdrungen, und der Reiche wie der Armen stimmen darin überein, nur eurer heldenmüthigen Tapferkeit verdanke Spanien seine Ruhe und die Aufrechthaltung seiner Gesetze. — Treue Einwohner Madrids! fahrt fort, mit aller Macht eure heiligsten Rechte, eure theuersten Güter zu vertheidigen, eure Weiber, eure Kinder, euern Heerd, und den konstitutionellen Thron, der unter euerm unmittelbaren Schutze steht; und daß künf-

tig wie jetzt es hinreichte euch zu zeigen, um die Feinde unsrer Konstitution, dieser Grundlage meines Glückes und des eurigen, zu vernichten! Die Menschen, welche meine Garde verführten, mögen immerhin sich verbergen, ich werde sie zu finden und strenge zu züchtigen wissen, damit Andern die Lust zu ähnlichen Anschlägen vergehe. — Tapfere und getreue Spanier! Ich habe euch mein ganzes Herz eröfnet, und es dadurch von einer drückenden Last befreit. Als ein guter Hausvater kann ich mein Glück nur in der Mitte meiner Kinder finden; doch dieses Glück, das ihr mit mir theilen sollt, wird nicht vollständig seyn, bis ich nicht unsere konstitutionellen Gesetze ohne weitere Erschütterung in unsrer Mitte herrschen sehe. Dahin, hoffe ich, wird es kommen, trotz den Menschen, die sich noch mit der Rückkehr der auf immer vergangenen Zeit der Mißbräuche und der Willkühr schmeicheln! Ich werde alles anwenden, was in meiner Macht steht, damit der Ruf, den ich immer mit neuem Vergnügen höre, triumphire; der Ruf: es lebe die Konstitution!“

Vom 7. Aug. Der König hat nun, wie es heißt, den Befehl zur Mobilisirung aller aktiven Nationalmilizen des Reichs unterzeichnet. Schon haben die Linienregimenter Corunna und Galicien und das Milizregiment Xeres Befehl erhalten, sich zu Algeiras nach Barcellona einzuschiffen, und die Milizregimenter von Grenada, Valladolid und Segovia sind auf dem Marsche nach Navarra. General Mina soll nächstens von hier nach Catalonien abgehen, um dort den Oberbefehl zu übernehmen. — Man erzählt sich in unsern politischen Zirkeln, eine große Macht habe eine Note an die Kabinette der heil. Allianz über die Nothwendigkeit einer bewafneten Einmischung in die Angelegenheiten Spaniens gerichtet; eine andere aber den Vorschlag nicht ganz gebilligt, indem sie besorge, England möchte mit der Maßregel nicht einverstanden seyn.

Von der spanischen Gränze, den 10. Aug. Die Obersten Labuena und Azura griffen, nachdem sie eine Verstärkung von 500 Mann erhalten, den Royallistenchef Quesada, der seine ganze Macht von 1600 Mann aufgestellt hatte, am 3. d. um Mitternacht im Thale von Roncal an, und trieben ihn, nachdem sie ihm etwa 100 Mann getödtet, bis Carascal zurück. Um den Sieg vollständig zu machen, hatten sie nach Pampeluna geschrieben, es sollten 400 Mann dem Quesada an einem bezeichneten Ort in den Rücken kommen. Man entsprach diesem Verlangen nicht ganz; bloß 100 Mann zogen unter dem Oberlieutenant Sotello aus, der sich am 7. bei Cubira plötzlich der ganzen Macht Quesada's gegenüber befand. Sotello zog sich nach Venta de la Via zurück, wurde aber daselbst mit noch einem Offizier und einigen Soldaten gefangen genommen. Man kennt das Loos seiner übrigen Truppe noch nicht. — N. S. So eben eilt ein Kurier mit der Nachricht von der Einsetzung eines neuen spanischen Ministeriums hier durch nach Paris. Er erzählt, Gen. Ballesteros werde in Catalonien,

Mina in Navarra den Oberbefehl führen. Schon langten Truppen in Vittoria an, und das Milizegiment Avila ist in Bilbao eingerückt.

Türkei.

Von der moldauischen Gränze meldet man unterm 6. Aug., daß die Janitscharen abzuziehen anfangen; indessen sollen doch, wie man sagt der lieben Ordnung wegen, 3000 Mann zurückbleiben; den neuen Hospodar werden auch einige tausend Türken als Leibwache (eine große Ehre!) begleiten. Leider bleiben die Griechen nun in den Fürstenthümern von allen Nemtern ausgeschlossen. Die geflüchteten Bojaren aus dem östreichischen Gebiete kehren ins Land zurück, allein die in Kischineschau dern noch — und zwar mit Recht, denn die Türken haben bis jetzt eben noch keine sonderlichen Beweise vom Worthalten gegeben, und besser ist's bewahrt, als beklagt. — Nachrichten aus Konstantinopel vom 1. Aug., am 4. zu Odeffa angelangt, sprechen ebenfalls von einer großen Niederlage Churschid Pascha's bei den Thermopylen, worin die Griechen 10,000 Mann, darunter 4 Pascha's, gefangen haben sollen. Wir wünschen sehr, diese für die Sache der Griechen so wichtige Nachricht bald unwiderleglich bestätigen zu können.

Marseille, den 8. Aug. Nach direkten Berichten von den griechischen Inseln herrschen daselbst eine Thätigkeit und ein Geist, die zu den besten Erwartungen berechtigen. Seit der Niederlage der Egyptianer auf Kandia sind die Türken wieder in ihre beiden Festungen zurückgedrängt, und dem dortigen griechischen Armeekorps sind aus dem südlichen Morea Verstärkungen zugekommen. Zu Samos befinden sich europäische Offiziere von allen Waffengattungen, welche die männlichen Einwohner auf europäische Weise in den Waffen üben; es bildet sich dort ein bedeutendes Heer, das unter der außerordentlichen Menge von Griechen, die sich aus Kleinasien nach Samos geflüchtet haben, viele Mitsreiter findet. Auf allen Inseln werden Festungswerke angelegt; eine beträchtliche Festung wird auf Zea errichtet. Seit der Einnahme der Zitadelle von Athen beschäftigt man sich damit, den Pyräus zu einem Hafen für Kriegsschiffe zu machen.

Mannichfaltigkeiten.

Fortschritte der Kultur und Humanität. In Lucern hat nach der neuen Zürcher Zeitung ein neuernannter Professor bei der theologischen Fakultät, Zuercher, einen Dr. Cramer, der daselbst unentgeltlich Vorlesungen über die Naturgeschichte hielt, angeklagt, die Unfehlbarkeit des Papstes geläugnet, und über die Legitimität des hohen Adels von Lucern gespottet zu haben. Der Ankläger wurde von dem dasigen Erziehungsrathe vorbeschrieben; alle Zöglinge des Kollegiums erhielten hierauf den Befehl, die Vorlesungen des Ange-

klagten, den man nicht einmal zu hören für billig fand, in Zukunft nicht mehr zu besuchen.

Der Geist unseres Zeitalters hat das Eigene an sich, daß er Reformen sehen will. Die bloße Rekrifikation einer Anstalt ist ihm nicht mehr genug; alle spirituellen und intellektuellen Kräfte werden aufgeboten, reformierend in bestehende Verfassungen einzugreifen, wenn schon eine bloße Verbesserung der bestehenden Einrichtungen oft heilbringender wäre.

Wir leben in einer seltsamen Zeit. Die Worte werden gewogen und beschnitten, zentnerschwere Handlungen gehen frei aus. Ist es auch wahr, daß Worte zu Handlungen führen können, so ist es nicht minder wahr, daß Handlungen zu Worten führen. Diese hemmen und jene freilassen, stört nothwendig das Gleichgewicht, um so mehr, wenn es nur ein Theil der Gesellschaft ist, der diese Freiheit genießt. Es giebt einen Fisch, der beide Augen auf einer Seite hat, und auf der andern blind ist. Wie diesen Fisch, so möchte der Faktionsgeist gerne die menschliche Gesellschaft machen. Wer die Macht hat, rechtmäßig oder unrechtmäßig, soll auch die beiden Augen haben, soll alles sehen dürfen, der andere Theil ewig blind seyn. Unglücklicherweise hat die Natur jeder Seite des Gesichts ein Auge gegeben, darum weiß man sich nicht anders zu helfen, als daß man mit der Binde der Gewalt, da die Binde des Trugs zu durchsichtig geworden ist, das eine Auge verdunkelt, und glaubt nun, da die Gesellschaft nur halb sehen dürfe, so würde auch das Schlechte, das sie sieht, ihr nur halb schlecht scheinen, das Dumme nur halb dumm, das Unrechte nur halb unrecht. Könnte man die menschliche Vernunft gleichfalls halb verdunkeln, so möchte es noch angehen, aber da sie ihr Maas in ihrer Gewalt hat, so sucht man sie wenigstens mit schönen Worten zu umnebeln, mit Versprechungen zu täuschen, mit Sophismen zu bestricken. Es hat sich gezeigt, daß alles das nicht helfen will, und daß gegen die Vernunft nichts übrig bleibt, als die Gewalt. Der Faktionsgeist hält sich vors erste an diese, und sucht sich eine Generation zu erziehen, welche die Binde williger trage. Er glaubt, wenn er die gegenwärtige nur zum Schweigen nöthige, so könne ihm das andere nicht fehlen. Wenn er nur die prüfenden Controversen hindere, so würde sein neuer Kathegismus Eingang finden. Dieser zerfällt in zwei Grundprinzipien: unumschränkte Macht für die einen, blinder Gehorsam für die andern; Fegermacherische Heuchelei für die einen, blinder Glaube für die andern. Nur über den Grad der Zivilisation, den man beibehalten will, ist man nicht einig. Sie bietet zu viele Vortheile dar, an die man gewöhnt ist, als daß man sie entbehren wollte; darum handelt es sich nur um die Aufgabe, wie es zu machen sey, daß man die Zivilisation in die Ketten der Barbarei schmiede, ohne daß die Welt aufhöre, zivilisirt zu seyn. Da man nicht glaubte, sie auflösen zu können, rief man einen Orden aus dem Schattenreiche, der einst viele schwere Aufgaben gelöst hat. Bald aber bemerkte man, daß es nur sein Schatz,

ten sey, der nichts mehr an sich habe, als Namen und Form der Vergangenheit. Man fand, daß sich der menschliche Geist vor einem Popanz nicht fürchte, der aus einer andern Welt komme, die unsre nicht verstehe, auch nicht von ihr verstanden werde. Die Aufgabe bleibt

also unaufgelöst, und es ist kein Mittel übrig, als zwischen Zivilisation und Barbarei zu wählen, sich entweder an die Freiheit jener oder die Menschheit an die Sklaverei dieser zu gewöhnen. Gott gebe eine heilsame Wahl!

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

25. Aug.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 7	27 Zoll 10,0 Linien	16,7 Grad über 0	56 Grad	Südwest
Mittags 2	27 Zoll 9,9 Linien	20,7 Grad über 0	42 Grad	Süd
Nachts 9½	27 Zoll 10,1 Linien	14,1 Grad über 0	67 Grad	Süd

In der Nacht Regen. Morgens wenig heiter und lustig; es wird trüb, schwül und gewitterhaft; Abends spät ein schwaches Gewitter mit Regen.

Schweizingen. [Fässer zu verkaufen.] Nachstehend verzeichnete gut gehaltene weingrüne Fässer sind aus freier Hand zu verkaufen, nämlich:

- 5 Stükkfässer, in Eisen gebunden,
- 1 Zweifuderfaß, do.
- 3 Halbfuderfässer, do.
- 2 Halbfuderfässer, in Holz, und mehrere kleine 2 und 3 bis 4 dhmige Fäßchen.

Allenfallsige Liebhaber können bei Unterzeichnetem das Nähere erfragen.

Schweizingen, den 18. August 1822.

Welde, Gschbr.

Karlsruhe. [Keller zu vermieten.] Es ist ein gewölbter Keller mitten in der Stadt sogleich zu vermieten, und das Nähere im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Durlach. [Keller- und Fässer-Verlehnung.] Der Unterzeichnete hat, in Anfrage, einen gewölbten Keller, in welchem 40 Fuder weingrüne Fässer vermalen liegen, auf mehrere Jahre zu verlehnen. Im Ganzen können in dem Keller, in welchem bisher, seiner vorzüglichen Lage wegen, die besten Weine gezogen worden, 150 bis 150 Fuder gelest werden.

Durlach, den 21. August 1822.

Küfermeister Franzmann.

Kastatt. [Keller zu vermieten.] In dem Hause Nr. 19 dahier ist ein geräumiger gewölbter Keller, der 32 Fuder fassen kann, ohne Fässer, auf ein oder mehrere Jahre sogleich zu vermieten.

Freiburg. [Warnung.] Unterzeichneter findet sich veranlaßt, Jedermann, der etwa seinem Sohne, Joseph Kupferschmidt, welcher sich gegenwärtig außer seiner Vaterstadt, unwissend wo, aufhält, etwas aus seines Vaters Namen hin giebt, es mag seyn was es immer will, hat sich den daraus entstehenden Schaden selbst zuzuschreiben, indem er für nichts haftet.

Freiburg, im Breisgau, den 18. August 1822.

Joseph Kupferschmidt.

Karlsruhe. [Anzeige.] Neue holländische Wollharinge, geräucherter Lax, sind frisch angekommen und billig zu haben bei

Jakob Giani.

Müllersfeld. [Anzeige.] Morgen, Sonntag, den 25. August, wird zum Beschluß des schon bekannten hohen Festes, wenn die Witterung gut ist, ein artiges Feuerwerk hier abgebrannt werden; wozu höflich einladet

J. F. E. Bauer.

Innsbruck. [Bekanntmachung — die Verfertigung des neuen Straßenbaues auf dem Arlberge und im Stanzertal betr.] Von Seite der kaisert. königl. Tiroler-Vorarlberger Provinzial-Baudirektion wird in Folge hohen Subernaldekrets vom 27. Jun. l. J., Nr. 12,771/1019, andurch bekannt gemacht, daß der auszuführende neue Straßenbau auf dem Arlberge, und von da durch das Stanzertal bis Landeck, in zwei Abtheilungen zu erst, dann aber zusammen unter einem Ausgebote, mittelst öffentlicher Abseigerung dem Wenigstfordernden in Accord werde überlassen werden.

Die Situations- und speziellen Baupläne, die Lang- und Querprofile, die möglichst genaue Beschreibung aller vorkommenden Bauarbeiten, und endlich die Bau- und Verfertigungsbedingungen werden den bauustüßigen Uebernehmern in den 3 Tagen vor der abzuhaltenden Abseigerung, und, auf spezielles Verlangen auch die Trasse der neuen Straßenanlage an Ort und Stelle vorgezeigt werden.

Da die bestaotene Kaufsumme in 4 gleichen Raten jedesmal nach dem Verhältnisse des Vorrückens des neuen Straßenbaues Vorschussweise bezahlt wird, so hat sich jeder aspirirende Bauübernehmer mittelst eines gerichtlichen Zertifikats nicht allein über die Fähigkeit der Leistung der bei 9000 fl. betragenden Baucaution, sondern auch über jene der Sicherstellung der Bauanzahlungen mit einem eigenen, oder fidejussorischen Vermögen von 40.000 — 45.000 fl. vor der Bauverfertigungskommission vorläufig auszuweisen. Die Abseigerung der ersten Abtheilung des neuen Straßenbaues, welcher die neue Straßenanlage auf dem Arlberge, und dann jene von seinem Fuße ober St. Anton bis zur Poststation Girsch in sich faßt, wird am 27. September l. J., in der Wirkbehauptung des Herrn Saksfaktors Sedl zu Bettneu, von 9 bis 12 Uhr Vormittags, jene der zweiten Abtheilung, nämlich des neuen Straßenbaues von Girsch bis Landeck am darauffolgenden 28. September, ebenfalls von 9 bis 12 Uhr, in des Herrn Jägers Gasthause zu Landeck, und endlich beide Straßenbauabtheilungen zusammen eben all dorten, von 3 bis 7 Uhr Nachmittags, durch den kaisert. königl. tirolisch-vorarlbergischen Provinzialbaudirektionsadjunkten, Herrn Joseph Dülle, als ernannten Kommissär, abgehalten werden.

Bauustüßige Uebernehmer werden demnach eingeladen, an den oben bestimmten Zeiten und Orten zu erscheinen, und ihre allfälligen Angebote zu Protokoll zu geben.

Innsbruck, den 17. Jul. 1822.

K. K. tirolisch-vorarlbergische Provinzial-Baudirektion.

Graf v. Reischach,

Provinzial-Baudirektor.